

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 28=48 (1882)

**Heft:** 17

**Rubrik:** Bibliographie

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

des Civilstandes Liebe und Interesse für Heer und Marine zu erwecken, die Kluft, welche in Spanien zwischen Soldat und Bürger besteht, zu überbrücken. Ausgehend von dem Satze: „Das Heer ist das Vaterland“, will es ein gemeinsames Vorwärtschreiten beider anbahnen, dem Bürger Theilnahme für die Mittel der Landes-Verteidigung, dem Soldaten Interesse für bürgerliche Angelegenheiten, soweit sie für den Militär als nützlich erscheinen, einflößen, es will militarizar la sociedad, sin uniformarla y socializar la milicia sin aseminarla; den Bürger militärisieren, ohne ihn zu uniformiren, den Soldaten zum Bürger machen, ohne ihn seiner militärischen Eigenschaften zu beraubten. Es liegen nunmehr 12 Nummern vor, aus deren Inhalt sich wohl schon schließen lässt, ob dieser Zweck erreicht werden wird. Wir glauben ja. Die Reichhaltigkeit und Menge des Gebotenen, die Schönheit der Illustrationen, die Billigkeit des Preises (3 Fr. pro Vierteljahr) lassen es begreiflich erscheinen, daß das Blatt jetzt schon weit über 10000 Abonnenten zählt. In Wort und Bild werden die Fortschritte der Militärwissenschaften besprochen und erklärt, die Fragen des Tages erläutert; genaue Biographien machen das Land mit seinen bedeutenderen Generälen der Zeitzeit, wie der Vergangenheit bekannt, Schönerung von Episoden aus der Geschichte der Armee suchen Stolz auf ihre Leistungen zu erwecken; Gedichte, Charaden, Schachaufgaben, bibliographische Notizen sind angenehme Beigaben. Damit aber auch derjenige befriedigt wird, der eingehendere militärische Studien machen will, so erhält der Abonnent in jedem Vierteljahr einen Band — (Beihalt) — wertvoller Arbeiten, Studien aus der Kriegsgeschichte u. dergl. — So bildet die „Illustracion militar“ ein Blatt, das in seiner Art einzig dasteht und in vollem Maße die Erfolge verdient, die es in der kurzen Zeit seines Bestehens zu verzeichnen hat.

Wenn wir somit ein resumierendes Urtheil über die spanische militärische Journalistik fällen wollten, so könnten wir dieselbe nur als sehr reichhaltig und ihrem Inhalt nach als sehr gut bezeichnen. Was fehlt, ist ein Blatt, entsprechend unserem Armees-Verordnungsblatt oder unserem Militär-Wochenblatt. Allerhöchste Erlasse, Beförderungen, Versetzungen u. s. m. stehen nur in dem offiziösen Blatte der bezüglichen Waffe, was zur Folge hat, daß jeder Offizier nicht allein ein Fachblatt, sondern noch eines der Alles bringenden „Correo militar“ oder „Correspondencia“ halten muß, woraus ihm nur doppelte Ausgaben erwachsen.

Die militärischen Fachblätter scheinen uns überhaupt in Spanien eher schädlich als nützlich zu wirken, denn sie machen den Offizier in seinen militärisch-theoretischen Kenntnissen einsichtig zu erhalten und vergroßerten die Kluft, die tatsächlich zwischen den Angehörigen der verschiedenen Waffen besteht. Besser wäre es entschieden, dieselben alle eingehen und dafür ein größeres Blatt für Offiziere aller Waffen erscheinen zu lassen. Es würde dies den Forderungen der heutigen Kriegsführung, die von dem einzelnen Offizier Kenntnisse nach allen Richtungen hin verlangen, besser entsprechen. Ein selbstständiges Regierungs-Organ für die militärischen Ordinanzien und Personalien wäre alsdann allerdings unerlässlich.

— (Helden Tod des Hauptmanns Laikow 1840). Die Russen hatten 1840 gegen die zirkassischen Bergvölker mehrere Redouten angelegt, um diese Völker in ihren Schlachten zu bekämpfen, und sie von aller Verbindung mit dem Meere abzuschneiden. Aber diese Verschanzungen waren in Eile aufgebaut, nicht gehörig befestigt, und bildeten nur eine nothdürftige Schutzwehr für ihre kleine Besatzung von 140—180 Mann, deren jede ein Hauptmann mit zwei subalternen Offizieren beschäftigte. Die größte dieser Redouten stand unter den Befehlen des Hauptmanns Laikow und hatte 500 Mann zur Besatzung, die aber noch zu gering für die große Ausdehnung der Verschanzung war, welche letztere daher bei dem bedeutenden Umfange nicht gehörig besetzt und ausgleichig vertheidigt werden konnte.

Die Cirkassier hatten die Schwäche der Besetzung bald bemerkt, und rückten 12,000 Mann stark unter Anführung eines mutvollen und unternehmenden Häuplings heran.

Um Vertrauen auf ihre Übermacht und des Sieges gewiss zu sein, ließen sie durch Parlamentäre die Kommandanten wiederholt zur

Übergabe auffordern, und als dieselbe ihnen mit Unwillen verweigert ward, kündigten sie den Angriff auf den folgenden Tag an. Es geschah. Die erste Redoute bot aber so kühigen Widerstand, daß sie nicht genommen wurde. Die beiden andern fielen erst in die Hände der Feinde, nachdem der Letzte ihrer Vertheidiger gefallen war. Die Erblitterung über den den heldenmütigen Widerstand der Besatzung war so groß, daß sie zwei unter den Leichen gesundene, tödlich verwundete Offiziere, um den Tod ihres Häuplings zu rächen, lebendig begruben.

Endlich erschienen sie 10,000 Mann stark, in dichten Reihen vor der größten Redoute, in welcher der Kommandant Hauptmann Laikow über den Pulverkeller noch eine Verschanzung als letzten Zufluchtsort in aller Eile hatte anlegen lassen. Als er die Vorbereitungen des Feindes zum Angriff überblickte, und bei der Übermacht desselben jede Hoffnung auf glücklichen Erfolg beim Widerstande verschwand, versammelte er seine Mannschaft und erklärte seinen Entschluß, bis zum letzten Mann sich zu halten. Da alle seine Begeisterung thilten, so wählte er zwei Männer aus der Mitte dieser Braven und versah sie mit Granaten, welche sie sogleich anzünden und in den Pulverkeller werfen sollten, sobald sie, nach geschehenem Rückzuge in die letzte Verschanzung wahrnehmen würden, daß die Besatzung bis auf 12 Mann geschmolzen sei.

Der Angriff war furchtbar, furchtbarer noch der Widerstand. Aber die mutige Besatzung mußte der Menge der Feinde doch endlich unterlegen. Schon waren drei Vierthelle der Vertheidiger gefallen; da ließ der Hauptmann von seinen Kanonen 3 vernageln und zog sich mit den 3 übrigen in die letzte Verschanzung. Endlich, nachdem auch hier schon ein dreifacher Wall von Leichen seiner gefallenen Tapferen gebildet, gab er das verabredete Zeichen.

Im Augenblicke, als die Feinde in Massen in die Redoute hineinfürmten, erfolgte die Explosion und sprengte alle Eingedrungen mit solcher Gewalt in die Luft, daß selbst bis auf eine Entfernung von 200 Klaftern die Balken geschleudert wurden. Schwer war der Verlust der Cirkassier. Ein Kosake, welcher in einiger Entfernung auf einem Thurm — welchen die Feinde einzunehmen sich nicht bemühen wollten, als Redoute aufgestellt war, war Zeuge dieser furchtbaren Scene und gab die näheren Aufschlüsse über diese heldenmütige That.

## Bibliographie.

### Gingegangene Werke.

26. Sperber-Niborski, Leon, Krieg mit Russland. II. Theil. 8°. 27 S. Löbau, Stricker. Preis 80 Fr.
27. Adami, P., Vorträge über Pferdekunde. (Hertling's Vorlesungen für Pferdelebhaber, II. Aufl.). Mit Holzschnitten 4°. I. Lieferung. Stuttgart, Schichardt u. Ebner. Preis pr. Lieferung Fr. 2. 70.
28. Böcklin, Baron, Oberst. Das Beurtheilen der Schußdistanzen im Gefechte. 10 Übungs-Entwürfe. Mit 3 Holzschnitten. Kl. 8°. 64 S. Wien, L. W. Seidel u. Sohn. Preis Fr. 1. 35.
29. Der Reiterangriff im großen Style, als Mittel der Schlachten-Entscheidung. Von einem österreichischen Reiteroffizier. 8°. 102 S. Wien, L. W. Seidel u. Sohn. Preis Fr. 2. 15.

## Für Militär.

Universal-Metallpulpmade ist das vorzüglichste aller bis jetzt bekannten Puermittel, allereinfachste Behandlung, vorzüglichster Erfolg.

An Waffenplänen Wiederverkäufer gesucht.

Kleine Versuchproben werden billigt versandt von

J. J. Wiedemann, Schaffhausen.

**H. Georg's Buchhandlung**  
neben der Post in Basel  
empfiehlt sich zur Bezugung sämtlicher  
militärischen Bücher,  
Prospekt und Zeitschriften.  
Amtliches Depot der eidg. Generalstabs-Karten.